

Keller, Gottfried: Ich fahre mit den Winden (1845)

1 Ich fahre mit den Winden,
2 Die fächelnd vor dem Sommer wehn;
3 Wo Klang und Duft sich finden,
4 Kann man mich immer sehn!

5 Des Lebens süßes Schmeicheln
6 Gewann mich neu in seinen Bund,
7 Und nimmer mag ich heucheln:
8 Ich fühle mich gesund.

9 Durch fremde Städt und Auen
10 Trag ich mein Herz voll Sang und Klang;
11 Die Blumen und die Frauen
12 Blühn mir den Weg entlang.

13 Die Blumen brech ich gerne,
14 Sooft mir's eine angetan;
15 Doch sicher aus der Ferne
16 Schau ich die Frauen an.

17 Ich lieb sie insgemeine
18 Wie einen vollen Rosenkranz,
19 's wär schade, wenn ich eine
20 Entzöge solchem Glanz!

21 Doch fallen hin und wieder
22 Im Wind den Rosen Blätter ab,
23 Die sinken in mich nieder
24 Auf ein verborgen Grab.

25 Da liegt von welkem Schimmer
26 Und Blütenschutt ein dichter Flor,
27 Draus ragt das Grabmal immer

28 Und lieblicher hervor!

(Textopus: Ich fahre mit den Winden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50774>)